

Marieluise Fleißer (1901 bis 1974),

wird in der Zeit der Weimarer Republik als Dramatikerin bekannt. Während ihres Studiums in München lernt sie Lion Feuchtwanger kennen, der sie später in Berlin mit Bert Brecht bekanntmacht. Es entsteht eine bis heute unklare Beziehung. Brecht verhilft ihr zu Inszenierungen, und setzt in ihnen auch seine Ideen um. Als 1929 ihr bekanntestes Werk „Pioniere in Ingolstadt“ in Berlin wiederaufgeführt wird, kommt es aufgrund Brechts Einfluss zum Skandal und schließlich zum Bruch mit ihm. Enttäuscht und in einer Schaffenskrise kehrt sie 1935 nach Ingolstadt zurück, heiratet und hilft über viele Jahre im Tabakwaren- und Spirituosengeschäft ihres Ehemanns Bepp Haindl mit. Das bürgerliche Leben erspart ihr zwar die Verfolgung durch die Nationalsozialisten, zehrt sie aber letztendlich aus. Erst Ende der 1960-Jahre wird sie von jungen Autoren wie Rainer Werner Fassbinder, Martin Sperr und Franz Xaver Kroetz als frühe Vertreterin des Volkstheaters wiederentdeckt. Ihre Heimat Ingolstadt als kleinbürgerliche Welt spielt eine zentrale Rolle in ihren Werken. Der bayrische Einfluss macht die Sprache ihrer Protagonisten ungeschnörkelt und nüchtern, und eben dadurch so kraftvoll.

Werke (u.a.)

Fegefeuer in Ingolstadt (1926), ursprünglich "Die Fußwaschung"

Ist das erste veröffentlichte Werk der noch jungen Dramatikerin. Im kleinbürgerlichen Ingolstadt gelangen die Gymnasiasten Olga und Roelle ins „Fegefeuer“, sie werden zu Außenseitern, da sie den Tugenden ihrer Mitmenschen nicht entsprechen. Statt sich gegenseitig zu stützen, diffamieren sie sich, um die eigene Position zu stärken.

Pioniere in Ingolstadt (drei Fassungen: 1928, 1929 und 1968)

Der kurze Aufenthalt einer Truppe Pioniere bringt das Leben in Ingolstadt durcheinander. Berta, Dienstmädchen in Ingolstadt, verliebt sich in den forschenden Soldaten Korl, der sich aber nur mit ihr vergnügen will. Er selbst wird als Soldat von seinem Vorgesetzten schikaniert und gibt diese Behandlung weiter. Das Stück zeigt eindringlich eine Atmosphäre in der der Lieblosigkeit und Selbstsucht zu selbstverständlichen Mechanismen werden.

Avantgarde (1963)

Eine Sammlung verschiedener Erzählungen, in denen Marie Luise Fleißer ihre eigenen Lebenserfahrungen dichterisch gestaltet. In der Titelgeschichte Avantgarde schildert sie in kaum dechiffriert ihre Begegnung mit Bertolt Brecht und dessen Kreis.